

A 3

Antragsteller: Jusos Darmstadt

Alltagsrassismus verhindert Integration

Vorbemerkung

Mit kleinen Witzen in der Grundschule und Stammtischparolen fängt an, womit Jobs verwehrt und sogar Wahlkämpfe bestritten werden.

Das Problem ist der versteckte Rassismus im Alltag. Die Problematik ist nichts neues, jedoch wird nicht genügend dagegen unternommen. Um überhaupt gegen diesen vorgehen zu können ist die klare Abgrenzung zum offenen Rassismus wichtig. Der Unterschied liegt in erster Linie im Bewusstsein des rassistischen Handelns. „Alltagsrassisten“ sind sich ihres Rassismus nicht bewusst. Sie empfinden sich selbst nicht als rassistisch oder fremdenfeindlich. Doch genau hier liegt ein Teil des Problems. Solange sich diese Leute nicht mit dem Gedanken auseinandersetzen, dass ihre Umgangsart rassistisch ist, werden sie auch nichts dagegen unternehmen. Es liegt auch an uns die breite Masse zu sensibilisieren und darauf aufmerksam zu machen, welche Auswirkungen ihr Handeln auf Teile unserer Gesellschaft hat. Denn Alltagsrassismus ist zwar nicht immer böse gemeint, ist aber unzweifelhaft diskriminierend. Zudem ist die Grenze fließend. Wie schnell kann aus „Spaß“ Ernst werden!!!

Man sieht es vor allem in der Politik. Mit kleinen Stammtischparolen in allen Lagern werden Leute gefischt oder auch durch offenen Rassismus versucht ins Wahllokal zu treiben, wie erst neulich wieder in Hessen. Ängste werden geschürt, die vorher nicht existent waren. Somit fühlen sich Bürger die vorher nie über eigenen Rassismus nachgedacht haben ermutigt, auch weiterhin „zurecht“ argwöhnisch gegenüber allen „Fremden“ und „Anderen“ zu sein.

Die Ursachen sind in den unterschiedlichsten Bereichen anzutreffen. Einen großen Teil trägt die individuelle Erziehung und Förderung in der Familie und durch das soziale Umfeld dazu bei, inwieweit jeder einzelne sensibilisiert und interessiert wird. Doch ein Interesse am Zusammenleben, an Toleranz kann auch nachträglich gefördert und herausgebildet werden.

Was ist zu tun?

Wichtig ist die Sache beim Namen zu nennen. Jede Form von Diskriminierung ist zu verurteilen und anzuprangern.

Wir fordern einen öffentlichen und auch Jusointernen Diskurs über Alltagsrassismus.

Das Kompetenznetzwerk Antirassismus wird aufgefordert klare Handlungsrichtlinien zu erarbeiten. Unvermeidbar ist eine Sensibilisierung der Gesellschaft für Alltagsrassismus.

Desweiteren muss eine allgemeine Aufklärung erfolgen. Wir alle müssen uns dieses Problems bewusst werden.

Wir sind der Meinung, dass man dem latenten Alltagsrassismus mit einer breit angelegten Gesellschaftskampagne entgegentreten kann. In einer Ideenwerkstatt

soll der Juso Bezirk Hessensüd in Zusammenarbeit mit dem KNW Antirassismus eine Kampagne entwickeln, die Mitarbeit daran soll für alle Jusos offen sein. Am Anfang der Ideenwerkstatt sollte eine Analyse der derzeitigen Verhältnisse stehen, ihr Ziel ist es, zusammen mit Bündnispartnern ein Umdenken in der Gesellschaft zu erreichen.